



Wehrpflicht ade!

Es ist beschlossene Sache: Niemand wird mehr zwangsweise in der Bundeswehr dienen müssen. Eine sehr wichtige Zäsur, so Landessprecher Thomas Rödl in seinem politischen Bericht bei der Mitgliederversammlung der DFG-VK Bayern am 23.10. in Nürnberg.

Die Aussetzung der Wehrpflicht ist tatsächlich eine wichtige politische Zäsur! Denn die Unionsparteien haben mit ihrer Zustimmung die jahrzehntelang gehegte Vorstellung über Bord geworfen, daß Deutschlands politisches Gewicht in der Welt auch an der Zahl der Soldaten zu messen sei, die dieser Staat im Kriegsfall aufstellen kann. 700 000 Mann oder mehr - alle damit zusammenhängenden Szenarien eines „großen Krieges“ in Europa gehören der Vergangenheit an, und das ist gut so. Die „Aussetzung“ ist die faktische Abschaffung der Wehrpflicht, denn der Wiederaufbau der Strukturen - Musterung, Ausbildung - wäre langwierig und politisch nicht zu rechtfertigen.

Atomwaffenabzug verlangt

Bei 200 000 Soldaten Gesamtstärke kann die Bundeswehr vielleicht 15000 bis 20000 Mann für Auslandseinsätze zur Verfügung stellen - aber auch nicht mehr! Mit einer Profi-Armee dieser Größe sind Kriege á la Korea, Vietnam, Irak und Afghanistan nicht zu machen; das gilt auch für eine künftige Militärmacht Europa. Große Interventionskriege sind mit Wehrpflichtigen nicht zu führen, nicht wegen mangelnder Professionalität, sondern weil viele den Kriegsdienst verweigern würden, wenn sie ins Ausland geschickt würden. Sie haben keine Lust sich erschießen zu lassen oder ihrerseits zu töten. Die Zivilisierung der Gesellschaft und die Staatsverschuldung bewirken eine Begrenzung militärischer Macht!

Außenminister Westerwelle hat den Abzug der US-Atomwaffen aus Deutschland verlangt. Auch hier hat die FDP eine Stimmung aufgegriffen, an deren Aufrechterhaltung wir maßgeblich beteiligt waren. Atomwaffen waren nie beliebt im Lande. Es ist ein Erfolg unserer Arbeit, daß endlich über den Abzug der Atomwaffen diskutiert wird.

Wenn wir unser gesellschaftliches Umfeld betrachten, können wir sehen, daß die Ablehnung von Krieg,

Abzug der Atomwaffen denkbar wird, wir haben die allgemeine Antikriegsstimmung gefestigt und verstärkt.

Weltweit betrachtet werden wir natürlich nicht auf eine friedliche Zukunft zusteuern. Es wird weiter Kriege geben und Deutschland wird durch Rüstungsexporte dazu beitragen. Die Lobbies der Rüstungsindustrie wollen eine permanente Modernisierung aller Streitkräfte sowie der Atomwaffen, und mit Raketenabwehrtechnik viel Geld verdienen.

Mehr Ressourcen nötig

Es gibt brennende und drängende Konflikte (z.B. Nahost), die zu großen Kriegen führen können. Wir müssen deutlich machen, daß wir als Friedensorganisation zwar schon beigetragen haben, Politik zu verändern, daß wir aber andererseits auch mehr Unterstützung, mehr Mitglieder, mehr



Militär und Gewalt in breiten Kreisen unserer Gesellschaft eine Selbstverständlichkeit geworden ist. Immer mehr Menschen stimmen zu, daß Krieg kein Mittel der Politik sein darf; daß Krieg ein Verbrechen ist. Von daher ist es keine Überraschung, wenn zwei Drittel der Bevölkerung gegen den Krieg in Afghanistan eingestellt sind. Wir haben dazu beigetragen, daß jetzt die Wehrpflicht am Ende ist und der

Ressourcen brauchen, um weiter politischen Einfluß zu nehmen und weitere Schritte zur Abrüstung durchzusetzen.

Was folgt für uns als pazifistische Organisation? In Zukunft wird es keine Wehrpflichtigen mehr geben, die auf uns zukommen und nach unseren Informationsangeboten suchen. Andererseits wird die Bundeswehr, mehr noch als in der Vergangenheit, in den Schulen und bei anderen Gelegenheiten

ten auf SchülerInnen zugehen, um Nachwuchs zu rekrutieren. Die Bundeswehr hat aber an Schulen, bei Ausbildungs- und Karrieremessen und an den Hochschulen nichts zu suchen! Aktive Antirekrutierungsarbeit sollte zu einem Betätigungsfeld der Friedensbewegung werden!

Wir müssen weiterhin die objektiven Verantwortlichkeiten aufzeigen - jeder ist als Wähler und Steuerzahler auch ein Zuarbeiter der Kriegsmaschinerie! Wir wollen weiterhin diejenigen mobilisieren, die sich verantwortlich fühlen. Wir müssen die Antikriegs-Stimmung im Lande aufgreifen, indem wir uns als pazifistisch und aktiv gewaltfrei profilieren.

(Das gesamte Referat sowie der Beitrag „Pazifismus- Antimilitarismus - wo stehen wir“ ist auf Anfrage als Kopie oder als mail-Anhang erhältlich; Adresse: muenchen@dfg-vk.de)

BI fordert: Ansbach bis 2020 ohne Militär!

„Steuergeld-Verschwendung und Enteignung von Ansbacher Bürgern stoppen!“ So lautet das Motto, unter dem die Bürgerinitiative „Etz langt's“ gegen einen Ausbau des US-Hubschrauber-Stützpunkts in Ansbach kämpft. Die BI protestiert dagegen, dass im Zuge einer neuen Verkehrsanbindung des Stützpunkts ein gigantischer Straßenknoten errichtet werden soll. Er hätte die Größe der halben Ansbacher Altstadt. Die Kosten in Höhe von über vier Millionen Euro sollen die deutschen Steuerzahler tragen. Über 20 Ansbacher Bürgern droht bei einer Realisierung des Projekts die Enteignung, wenn sie ihre Grundstücke nicht freiwillig hergeben.

Die BI „Etz langt's“ hat auch eine Aktion „Ansbach ohne Militär“ gestartet. Sie weist darauf hin, dass sich die Anwesenheit des US-Militärs - anders als offiziell behauptet - negativ auf Ansbach auswirkt. So erhält die örtliche Wirtschaft beim Ausbau des Stützpunkts keine Aufträge, der zusätzliche Flächenverbrauch hemmt die Stadtentwicklung. Die BI fordert, die US-Basis bis zum Jahr 2020 zu schließen und auf dem Gelände einen Windenergiepark zu errichten.

Wo stehen wir?

Im Mittelpunkt der Landesmitgliederversammlung der DFG-VK: Diskussionen zum politischen Umfeld für pazifistische Arbeit

Zum Auftakt der LMV am 23. Oktober in Nürnberg gab Sprecher Thomas Rödl in seinem politischen Bericht eine Einschätzung des Umfeldes für pazifistische Arbeit (siehe Artikel Seite 1). Danach ging es in weiteren Referaten und in einer Aussprache um das Thema „Pazifismus-Antimilitarismus - wo stehen wir“. Der Landesverband Bayern hatte sich in den vergangenen Jahren mit pazifistischen Akzenten an den Diskussionen in der DFG-VK beteiligt.

Als Konsequenz der Debatten verabschiedete die Versammlung unter anderem einen Antrag, wonach das Logo der DFG-VK den Zusatz „Die PazifistInnen“ erhalten soll. Die genaue Gestaltung soll der Landesauschuß unter gestalterischen und werbetechnischen Gesichtspunkten beschließen. Weiterhin beschloss die LMV: auch der Bundesverband soll den Zusatz „Die PazifistInnen“ verwenden.

Leser-Meinung gefragt

Der Landessprecherkreis wird beauftragt, entsprechende Anträge auf Bundesebene einzubringen. An dieser Stelle interessiert uns Deine Meinung: Soll die DFG-VK „Die PazifistInnen“ im Logo tragen? Wie gefällt dir die vorliegende Form? (e-mails an untenstehende Adresse)

Einstimmig sprach sich die Versammlung für folgenden Antrag aus:



„Nach der Aussetzung der Wehrpflicht soll der Forderungskatalog der Kampagne *Schritte zur Abrüstung* überarbeitet werden. Die Forderung nach Schließung aller ausländischen Militärstützpunkte soll aufgenommen werden.“ Dieser Antrag wurde nach einer Anregung der DFG-VK Ansbach eingebracht, die sich mit dem dortigen US-Hubschrauberstützpunkt beschäftigt und seine Schließung fordert. Die Friedensfahrradtouren der DFG-VK Bayern waren in den letzten Jahren zweimal in Ansbach, in Grafenwöhr



Vorschlag: So könnte ein ergänztes Logo der DFG-VK aussehen

und am Militärflughafen Ramstein. Während diese Stützpunkte zu Zeiten des Kalten Krieges der Vorbereitung der Verteidigung im Rahmen der NATO dienten, haben sie sich in den letzten 20 Jahren zu Operationsbasen der US-Streitkräfte gewandelt, von denen aus sie Interventionskriege planen, vorbereiten und durchführen.

Abschließend fanden die Wahlen zum Sprecherkreis des Landesverbandes statt. Wiedergewählt wurden Traudel Hauray (Ingolstadt), Thomas Rödl und Leo Sauer (beide München). Neu gewählt wurden: Willi Rester und Pascal Averibou (Gruppe Städtedreieck) sowie Manfred Diebold (Erlangen).

Interesse an der Arbeit des Landesverbandes? Einladungen, Protokolle und aktuelle Infos gibt es per mail. Wer in den Verteiler aufgenommen werden will, möge eine E-Mail schicken an: muenchen@dfg-vk.de.

Räder, Regen und Rüstung

Im Sommer gab es wieder eine Friedensfahrradtour der DFG-VK. Acht Tage lang waren die Radler auf Achse von Nürnberg nach Leipzig - unter dem Motto. "Für Frieden, Abrüstung und ein ziviles Europa!".

30 Friedensradler starteten am Samstag, dem 31. Juli in Nürnberg bei strahlendem Sonnenschein an der Straße für Menschenrechte (Kornmarkt). Organisiert wurde die Radtour vom Landesverband Bayern der DFG-VK. Angefahren wurden Standorte der Rüstungsindustrie, der Bundeswehr, der US-Streitkräfte und Truppenübungsplätze. Die Route führte über Hohenstein an der Pegnitz, Eschenbach beim Truppenübungsplatz Grafenwöhr, Bayreuth, Hof, Drogitz, Jena und Weißenfels bis nach Leipzig, wo die Friedensfahrradtour am 7. August endete. Dabei waren Tagesetappen von ca. 50 bis 80 km zu bewältigen. Viele Radler kannten sich schon von den früheren Touren, aber es waren auch neue TeilnehmerInnen dabei. Das Verhältnis in der Gruppe war herzlich und von guter Laune geprägt. Übernachtet wurde auf Campingplätzen in eigenen Zelten oder in einem Gemeinschaftszelt und in Jugendherbergen.

Buntes Bild auf der Straße

An den Fahrrädern waren viele Fahnen zu sehen - in den Regenbogenfarben mit dem PACE-Schriftzug und in blau-weiß mit dem zerbrochenen Gewehr, dem Symbol der DFG-VK (siehe Foto). So ergab sich ein buntes, auffälliges Bild der Gruppe. Auf Postern an den Fahrrädern waren die Forderungen der Friedensfahrradtour zu lesen: Abschaffung der Atomwaffen, Stop der Rüstungsexporte, Zivile Konfliktbearbeitung anstelle militärischer Gewalt, Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan, konkrete Schritte zur militärischen Abrüstung in Europa. Gezielt suchten die Friedensradler auch das Gespräch mit Menschen, die von Rüstungsproduktion und Militär abhängig sind. In den Städten, an Infotischen und bei Aktionen unterwegs wurden Flyer mit Informationen zu den Zielen der Friedensfahrradtour verteilt.

Beim Auftakt in Nürnberg kritisierte der Journalist Stefan Aigner mit deutlichen Worten die Firma Diehl, die nach eigenen Angaben bei einigen Rüstungsgütern (Lenkflugkörper, intelligente Munition, Gleisketten) einer der wichtigsten Ausrüster der Bundeswehr und der NATO-Streitkräfte ist.

In Nürnberg führten Teilnehmer der Tour - wie später auch an anderen Orten - eine Performance auf. Die Szenerie ist folgende: Zu dem Lied „Kein Krieg ist heilig, kein Krieg ist

Am 3. Tag kam zum ersten Mal der Regen. Bis zur Übernachtung in der Jugendherberge Bayreuth wurden die TourteilnehmerInnen ganz schön durchnässt. Über Hof ging es weiter zum Naturpark Thüringisches Schiefergebirge. Der Saale-Radweg stellte mit Steigungen von 12 Prozent und mehr höchste Anforderungen an die Radler. Das nächste Ziel war Jena, wo vor dem Haupteingang der Firma Jenoptik eine Mahnwache stattfand. Damit sollte darauf aufmerksam gemacht werden, dass es bei Jenoptik

eine Rüstungssparte gibt, die unter anderem opto-elektronische Systeme zur Gefechtssimulation und Stabilisierungssysteme z.B. für Panzerkanonen produziert. Nach einem weiteren Regentag erreichten die Friedensradler Weißenfels in Sachsen-Anhalt. Die letzte Etappe führte bei freundlicherem Wetter zum Flughafen von Leipzig.



Mit wehenden Fahnen auf Achse: Teilnehmer der Friedensfahrradtour bei einer Etappe Strecke Nürnberg-Leipzig

gerecht“ der Rockpop-Gruppe „Pur“ bewachen Soldaten in Kampfuniformen mit (symbolischen) Maschinengewehren einige Ölfässer, dazwischen liegen „Tote“, die die Soldaten auf dem Gewissen haben. Ab dem 2. Tag der Tour wurde es schwieriger für die Radfahrer, denn es ging häufiger bergauf, z.B. zum Schießplatz des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr. Dort wurde die Zufahrtsstraße mit großen Peace-Zeichen bemalt und ein Schild aufgestellt: „GI's - know your rights!“ (Eine gleichnamige Website bietet Infos für US-Soldaten, die Probleme haben oder die Armee verlassen wollen).

Er wird großteils für den Nachschub der US-Streitkräfte im Irak und in Afghanistan benutzt. Zum Schluß der Tour wurde im Zentrum von Leipzig mehrmals die Performance aufgeführt.

Ein Rückblick am letzten Abend der Tour fiel bei allen TeilnehmerInnen sehr positiv aus - in Bezug auf die Planung, die Koordination, die Aktionen und den Zusammenhalt in der Gruppe. Einen Kritikpunkt gab es aber: die vielen Höhenmeter. Sie machten die Fahrt doch recht anstrengend, auch wenn manche Etappen dafür kürzer waren.

Manfred Diebold, DFG-VK Erlangen

Liebe Freundinnen und Freunde!

Was sind „nichtpazifistische AntimilitaristInnen“? Ein schwer verständliches Phänomen in der deutschen linken Bewegung. Menschen, die sich als Antimilitaristen bezeichnen, aber meist nicht definieren was sie damit meinen; die gegen Militär sind, aber nicht grundsätzlich gegen Gewalt; die das Militär im Kapitalismus ablehnen, aber Militär nicht generell abschaffen wollen; die gegen den Militarismus sind, aber nicht gegen den Verteidigungskrieg; oder solche, die Militär abschaffen wollen, aber sich in der Frage der Mittel und Methoden nicht festlegen wollen.

Demgegenüber gibt es viele Formen des Pazifismus. Die DFG-VK definiert in ihrem Grundsatzprogramm einen politischen Pazifismus, der kein Bekenntnis zu einem völligen individuellen Gewaltverzicht einfordert. Im Programm wird aber betont: „Die DFG-VK verfolgt ihre politischen Ziele ausschließlich mit gewaltfreien Mitteln; diese schließen die Verletzung und Tötung von Menschen aus und zielen auf die Konfliktlösung durch Dialog“.

Präsenz beim Kirchentag

Das HMV- Bildungswerk hat im Oktober in Nürnberg ein Seminar veranstaltet, bei dem versucht wurde, Begriffe zu klären und eine Positionsbestimmung zu ermöglichen. Das Bildungswerk hat weiterhin einen Infostand „Schritte zur Abrüstung“ beim Ökumenischen Kirchentag in München organisiert.

Der Kirchentag, die Fortsetzung der Faltblattreihe „Schritte zur Abrüstung“, die Diskussion über Pazifis-



Helmut-Michael-Vogel-

mus - Antimilitarismus, und natürlich die „Internationale Münchner Friedenskonferenz“ waren die Schwerpunkte meiner Arbeit der letzten Monate.

Zum Kirchentag hat das Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Gruppe München der DFG-VK ein neues Faltblatt herausgebracht, das die Forderungen der Kampagne „Schritte zur Abrüstung“ begründet und zum Mitmachen einlädt.

Das Infoblatt „Verhandeln statt Schießen-Afghanistan Krieg beenden“ wurde zum vierten Male neu aufgelegt. Aktualisiert und neu aufgelegt wurde ebenfalls das Faltblatt „Rüstungsexporte stoppen“. Dieses und weitere sind anzusehen und zu bestellen über www.schritte-zur-abruistung.de.

Gute Materialien, die Organisation von Veranstaltungen oder die Konzeption eines Internetauftritts erfordert qualifizierte und hauptberufliche Arbeit. Das HMV- Bildungswerk arbeitet überwiegend auf der Basis von Spenden und bittet hiermit um Ihre Unterstützung. Spenden sind steuerlich absetzbar!

Thomas Rödl, Geschäftsführer des HMV- Bildungswerkes

BILDUNGSWERK E.V.

2011 wieder Friedenskonferenz in München

Auch im kommenden Jahr wird es eine Münchner Friedenskonferenz geben, vom **3. bis 6. Februar 2011**. Sie versteht sich als inhaltliche Alternativveranstaltung zur sogenannten Münchner Sicherheitskonferenz. Mit einem breiten Programmangebot sollen alternative Konzepte zur militärischen Machtpolitik in die Öffentlichkeit gebracht werden.

Das Programm der Konferenz startet am **Donnerstag, dem 3.2.** mit einem **Vortrag** von H. Pfeiffer:

„**Marinerüstung und deutsche Machtpolitik**“ und wird am **Freitag, dem 4.2.** mit einem **Studientag** zum Thema „**Anders Wirtschaften - kooperativ - sozial - ökologisch**“ fortgesetzt.

Das **Internationale Forum „Frieden und Gerechtigkeit gestalten“** findet am **Freitag, dem 4.2.** statt und zwar im Goethe-Forum, Dachauerstraße 122. RednerInnen des Internationalen Forums: Dekha Ibrahim Abdi (Kenia, Trägerin des Alternativen Nobelpreises 2007), Thomas Roithner (Österreichische Gesellschaft Friedens- und Konfliktforschung), Christian Felber (Autor, Mitbegründer attac Österreich).

Am **Samstag, dem 5.2** gibt es eine **aktuelle Diskussionsrunde** mit dem Titel: **Was tun für eine atomwaffenfreie Welt?** Abgerundet und beendet wird die Konferenz durch das **interreligiöse Friedensgebet am Sonntag, dem 6.2.**

Informationen zum Programm unter: <http://www.friedenskonferenz.info>

PAXAN

Herausgegeben von der Deutschen Friedensgesellschaft/ Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen, Landesverband Bayern, in Zusammenarbeit mit den Jugendclubs Courage in der DFG-VK V.i.S.d.P.: Thomas Rödl, c/o DFG-VK Schwanthalerstr. 133, 80339 München.

Tel: 089 - 89 62 34 46,
Di, Mi, Do 11.00 - 17.00 Uhr.
e-mail: bayern@dfg-vk.de
Internet: www.dfg-vk-bayern.de

Wir bitten um Spenden (abzugsfähig) für das Helmut-Michael-Vogel- Bildungswerk der DFG-VK Bayern!
Konto Nr. 33 60 68 - 851,
Postbank Nürnberg BLZ 760 100 85



DFG-VK
Deutsche
Friedensgesellschaft
Vereinigte
KriegsdienstgegnerInnen